

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich traute meinen Augen nicht — Nit mööögli!

Bitterschade, daß er gestorben ist. Aber ich weiß es von ihm selber: Adrian Wettach, der weltberühmte Schweizer Clown Grock, brauchte drei ö, um seinem Staunen über Unmögliches oder nicht für möglich Gehaltenes genügend Ausdruck zu geben. Nämhe mich wunder, ob er nicht deren vier oder gar fünf brauchte, hätte er gesehen, was meine Augen lesen durften. Nit mööögli! Und wie viele staunende ö nähmen Sie, schweizerischer Steuerzahler, in Ihr Mündchen, müßten Sie Echo geben auf das deutsche Finanzwunder, von dem ich Ihnen hier berichte?

Ich traute meinen Augen nicht. «Es geht um Ihr Geld» steht auf hunderttausend Plakaten in Städten und Dörfern des Landes Hessen. Das wäre an und für sich noch nichts Besonderes. Das wissen wir Staatsbürger schon ziemlich alle, daß es des öftern um unser Geld geht. Aber wer schreibt das? Der hessische Finanzminister ... Von dem

man allerdings sagt, er beuge sich finanzpolitisch auf Abwege. Warum und wieso? Darum und so: Er ist entgegen den bisher üblichen staatlichen Bräuchen und Ansichten der verwegenen oder abwegigen Meinung, es sei nicht des Staates Aufgabe und noch weniger seine Pflicht, dem Steuerzahler auch noch den letzten Franken aus dem Portemonnaie zu ziehen. Im Gegenteil, es sei ihm nicht verboten, es mache sich nur gut und wäre dem gegenseitigen Vertrauen zwischen Staat und Bürger nur förderlich, wenn das Finanzamt den geplagten Steuerzahlern «verrate», wie sie diese oder jene Steuer sich ersparen könnten, wie sie auf legale (gesetzlich erlaubte), ihnen aber nicht bekannte Weise diese oder jene Hunderternote vor dem Zugriff des allezeit zugriffigen Staates retten könnten.

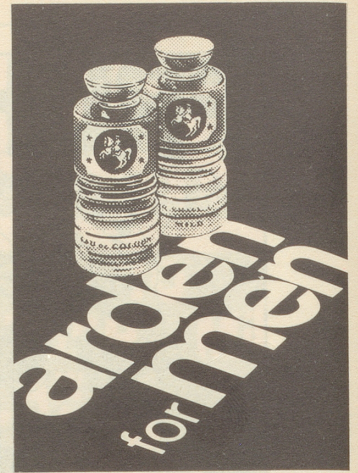
Ich traute meinen Augen nicht, aber da erklärt dieser Finanzminister Osswald wörtlich: «In Hessen

stellen von den zwei Millionen Steuerpflichtigen noch immer zweihunderttausend Steuerzahler aus Unwissenheit keinen Antrag auf Ermäßigung ihrer Steuer. Dadurch werden jährlich fünf Millionen DM Lohnsteuer zuviel entrichtet.» Und der hessische Finanzdepartementsvorsteher ist der Auffassung, es könne nicht Sache des Staates sein, die Unkenntnis von Bürgern stillschweigend auszunützen ... nur um die Staatskasse zu füllen.

Osswald macht denn auch auf den Plakaten die Steuerpflichtigen aufmerksam auf die verschiedenen Abzugsmöglichkeiten und auf die Fälle, in denen die gesetzlich geforderte Steuersumme reduziert werden kann und muß, sofern der Steuerzahler begründeten und belegten Antrag stellt. Osswald hat außerdem die Finanzbeamten (Steuerbeamten) angewiesen, den Bürgern in ihrem Bemühen, «Steuern zu sparen», mit Rat und Tat beizustehen.

Nit mööögli? Allem nach doch! «Germania docet — Deutschland lehrt uns» hieß es früher, ganz früher einmal. Dann aber nicht mehr. Im Gegenteil! Hier wäre endlich wieder einmal etwas, von dem wir lernen könnten. Oder nicht?

Philipp Pfefferkorn



Und so trinkt man Weisflog:

Tip 7 — der Durstlöscher
1/2 Weisflog, 1/2 Mineralwasser, Zitronenschnitt, Eis nach Belieben

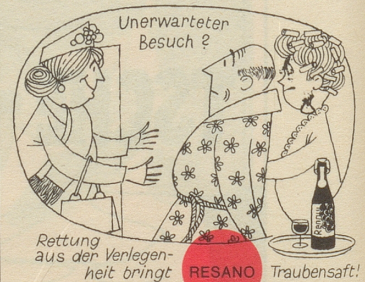
Weisflog

bis zum Schluss



Guter Mond

Bald wird da oben gelandet und dann geht der Rummel auch da los. Daß es ein Mondschaft gibt, wissen wir seit Christian Morgenstern. Ob das Mondschaft Wolle hat und geschoren werden kann, das werden uns die Astronauten berichten. Aber wenn das Mondschaft Wolle hat und daraus Teppiche geknüpft werden sollten, dann wird Vidal sie führen! Denn Vidal führt Teppiche aus dem ganzen Orient und aus den weitesten Fernen, in größter Auswahl, an der Bahnhofstraße 31 in Zürich!



HERSTELLER BRAUEREI USTER

